



Amt für Wald und Naturgefahren
Uffizi da guaud e privels da la natira
Ufficio foreste e pericoli naturali

Sonderwaldreservat

Maloja

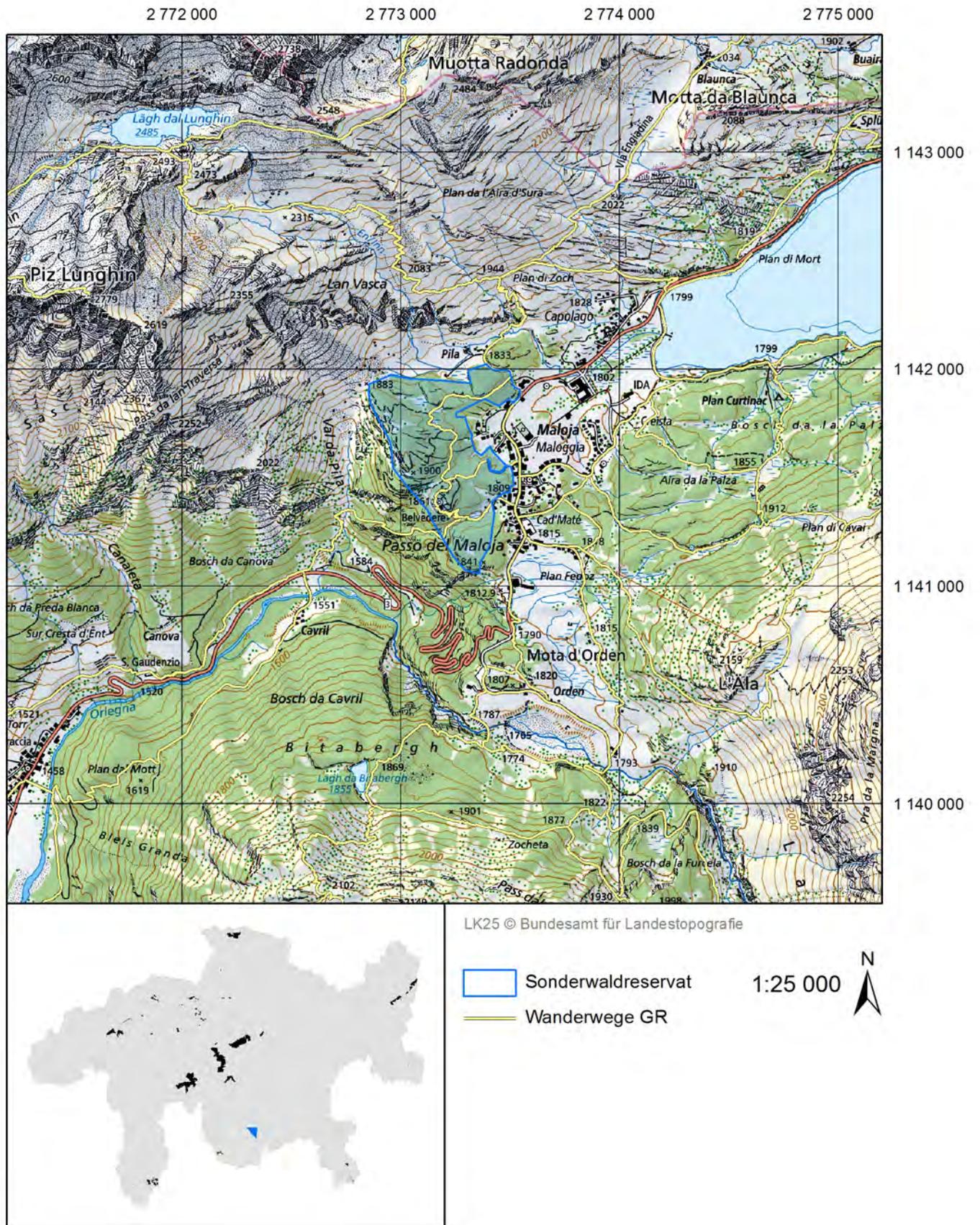
Version 1
Datum 24. Mai 2019

Inhalt

1	Beschrieb des Reservatsperimeters	2
1.1	Lage	2
1.2	Grund für die Ausscheidung des Sonderwaldreservats.....	3
1.3	Klima	3
1.4	Standort und Geologie	3
1.5	Waldzustand	3
1.6	Aktivitäten und Nutzungen	4
1.7	Besonderheiten: Gletschertöpfe, Bergföhrenwälder, Moorlandschaften	4
2	Geplante Bewirtschaftung	4
2.1	Zielsetzung und Massnahmen	4
2.2	Vertragliche Regelung.....	4
3	Bezug zu weiteren Objekten	4
3.1	Regionale Planung.....	4
3.2	Überschneidung mit Inventaren	4
4	Geschichtliches und Forschungsarbeiten	5
4.1	Frühere Waldnutzungen.....	5
4.2	Bisherige Forschungsarbeiten	5
4.3	Laufende Forschungen	5
5	Quellen	5
6	Links	5

1 Beschreibung des Reservatsperimeters

1.1 Lage



Das Sonderwaldreservat (SWR) Maloja liegt westlich des Dorfes Maloja in der Gemeinde Bregaglia. Das eher flache Gebiet liegt auf einer Höhe von ca. 1800 – 1900 m.ü.M. Das Reservat hat eine Grösse von 34.5 ha, wovon gemäss der Bestandeskartierung rund 34 ha als Waldfläche ausgeschieden sind.

1.2 Grund für die Ausscheidung des Sonderwaldreservats

Wertvolle Kulturlandschaft, Gletschertöpfe: Bei Maloja befindet sich eine europaweit einmalige Ansammlung von 36 grossen und kleinen Gletschertöpfen. Sie bilden ein Geotop von regionaler Bedeutung. Dazu gibt es ein Hochmoor nationaler Bedeutung, einen Bergföhrenwald und interessante Felsvegetation. Das Gebiet wurde bereits 1953 mit dem Schloss Belvedere von Pro Natura gekauft und als Schutzgebiet unterhalten.

1.3 Klima

Die Winter dauern in dieser Höhenlage sehr lange. Grosse Unterschiede zwischen Sommer / Winter sowie Tag / Nacht sind in den Zentralalpen typisch. Der tagsüber im Engadin talwärts wehende Malojawind und die vom Bergell als dichter Nebel herkommende Malojaschlange sind Lokalerscheinungen. Bei der Messtation Sils i.E. (MeteoSchweiz 2019) werden durchschnittliche Temperaturen von -7°C (im Januar) bis 11.5 °C (im Juli) gemessen. Der durchschnittliche jährliche Niederschlag beträgt ca. 1011 mm.

1.4 Standort und Geologie

Der Untergrund des Reservats besteht aus kristallinen Gesteinen der Margna-Decke. Es finden sich Biotit-Muskowit- und Muskowit-Augengneisse. Gemäss den Waldstandorts-Hinweiskarten des Kantons Graubünden können im Reservat folgende Waldgesellschaften vermutet werden:

- 32S Subalpiner Lorbeerweiden-Auenwald
- 57C Alpenlattich-Fichtenwald mit Wollreitgras
- 58V Typischer Preiselbeer-Fichtenwald
- 59 Lärchen-Arvenwald mit Alpenrose
- 59P Lärchen-Arvenwald mit Meisterwurz
- 67C Erika-Bergföhrenwald mit Niedriger Segge
- 69 Typischer Steinrosen-Bergföhrenwald
- 70 Typischer Alpenrosen-Bergföhrenwald

1.5 Waldzustand

Die Wälder im Sonderwaldreservat befinden sich mehrheitlich in den Entwicklungsstufen des Stangenholzes und des schwachen Baumholzes (Tabelle 1). Nur kleine Waldflächen befindet sich nicht im Hochwald, sondern können der Waldform Gebüschwald zugeordnet werden. Rund 2.2 ha sind dauernd unbestockt oder gänzlich unproduktiv.

Waldform und Entwicklungsstufen:

Tabelle 1: Fläche der Entwicklungsstufen und Waldform gemäss Bestandeskartierung [ha]

		Fläche [ha]
Hochwald	JW/Dickung	0.00
	Stangenholz	17.21
	Schwaches Baumholz	10.77

Mittleres Baumholz	0.95
Starkes Baumholz	0.10
nicht definiert	1.82
Gebüsch	0.93
Weitere Waldformen/unproduktiv	2.24
Total	34.01

Vorratsverhältnisse:

Der durchschnittliche Vorrat im Hochwald des Reservats beläuft sich gemäss einer Berechnung der Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) auf rund 125 Tfm/ha. Die Berechnung beruht auf LiDAR-Daten sowie auf Daten der Waldinventur Graubünden.

1.6 Aktivitäten und Nutzungen

Die Flächen werden von der Pro Natura als Eigentümerin zu Naturschutzzwecken genutzt.

1.7 Besonderheiten: Gletschertöpfe, Bergföhrenwälder, Moorlandschaften

Gletschertöpfe entstehen, wenn Schmelzwasser vom Randbereich und der Oberfläche der Gletscher durch die Eisspalten auf den Felsboden treffen. Unter hohem Druck schleift sich das Wasser mit dem mitgerissenen Sand in den Fels und bildet verschieden grosse Vertiefungen.

Daneben sind auch die ausgeprägten Bergföhrenwälder und Hochmoore nennenswert, die sich im Reservat befinden.

2 Geplante Bewirtschaftung

2.1 Zielsetzung und Massnahmen

Als Zielsetzung für das Sonderwaldreservat kann der Erhalt der vorhandenen Besonderheiten festgehalten werden.

2.2 Vertragliche Regelung

Die Reservatsfläche wurde 1953 mit dem Schloss Belvedere von der Pro Natura (damals Schweizerischer Bund für Naturschutz) erworben. Als Eigentümerin pflegt und unterhält sie das Schutzgebiet.

3 Bezug zu weiteren Objekten

3.1 Regionale Planung

Das Sonderwaldreservat Maloja ist Teil eines kantonalen Reservatnetzes zur Förderung von bedrohten Arten mithilfe gezielter waldbaulicher Eingriffe.

3.2 Überschneidung mit Inventaren

- Oberengadiner Seenlandschaft und Berninagruppe (Natur- und Landschaftsschutzinventar, Landschaften nationaler Bedeutung): Stark vergletscherte Gebirgslandschaft mit glazialer Morphologie, ausgedehnten Lärchen-Arvenwäldern, Hoch und Flachmooren, Gebirgstundra und artenreicher Alpenflora.

- Gletschermühlen-Reservat Maloja (Natur- und Landschaftsschutzinventar, Geotope regionaler Bedeutung): Fels-Talriegel mit Gletscherschliffen, Gletschermühlen und Hochmooren.
- Zwischen Malojapass und Val da Pila (Natur- und Landschaftsschutzinventar, Hochmoore nationaler Bedeutung): primäre Hochmoore (1.1ha); umgeben von Wald, Flachmooren und Mischvegetation.
- Belvedere Ost und West, Maloja (Natur- und Landschaftsschutzinventar, Flachmoore regionaler Bedeutung).
- Maloja Nord (Natur- und Landschaftsschutzinventar, Flachmoore lokaler Bedeutung).
- Motta Farun (Natur- und Landschaftsschutzinventar, Flachmoore lokaler Bedeutung).

4 Geschichtliches und Forschungsarbeiten

4.1 Frühere Waldnutzungen

Keine früheren Nutzungen dokumentiert

4.2 Bisherige Forschungsarbeiten

In der Vergangenheit wurden keine Forschungsarbeiten durchgeführt.

4.3 Laufende Forschungen

Zurzeit sind keine Forschungsarbeiten im Gange.

5 Quellen

- Kanton Graubünden, Amt für Wald und Naturgefahren. Waldbetriebsplan – Bestandeskarte, abgerufen am 19.02.2019
- MeteoSchweiz, 2019. Klimanormwerte Sils, Normperiode 1981-2010. Abgerufen am 27.03.2019, <https://www.meteoschweiz.admin.ch/home/klima/schweizer-klima-im-detail/klimanormwerte/klimadiagramme-und-normwerte-pro-station.html?station=sia>
- Pro Natura Graubünden, 2019. Schutzgebiet Gletschertöpfe, Maloja. Abgerufen am 27.03.2019, <https://www.pronatura-gr.ch/de/maloja>
- Swisstopo (Bundesamt für Landestopographie), 2019. Geologische Karten. Abgerufen am 27.03.2019. www.map.geo.admin.ch

6 Links

- www.wald-naturgefahren.gr.ch